

# Mutter Daphne hat was zu sagen

Zur Christopher-Street-Day-Parade kamen mehrere hundert

VON CHRISTINA HEIN

**KASSEL.** Etwa 500 zum Teil schrill kostümierte Menschen zogen am Samstag, dem traditionellen Christopher Street Day (CSD), wieder mit einer Parade durch die Stadt, um auf die Rechte von sexuellen Minderheiten aufmerksam zu machen. Zur Abschlusskundgebung auf dem Königsplatz hatte sich die Zahl der Interessierten und Sympathisanten nach Auskunft von Marcus Wagner, dem Vorsitzenden des CSD, verdoppelt.

Kaum treffender ist die Regenbogenfahne, der CSD-Ban-

ner, vom Wetter je symbolisiert worden als an diesem Samstag. Genau in dem Moment, als sich mittags der große Umzug mit acht Wagen und mehreren Fußgruppen am Kongress Palais formierte, ging ein kalter Regenguss nieder.

## Regenbogen-Wetter

Als der bunte Zug nur wenige Meter davon entfernt um den Bebelplatz zog, knallte schon wieder die Sonne vom blauen Himmel: Regenbogen-Wetter. Zum neunten Mal fand der CSD in Kassel statt. Mit dabei waren wieder viele

schrille Gäste, etwa die „Schwestern der Perpetuellen Indulgenz“, angeführt von „Mutter Daphne“ aus Berlin. Mit ihren grotesken Maskierungen und auffallenden Kostümen, ihrem amüsant offensiven Auftreten möchten die Mitglieder dieser Organisation für ein ernstes Thema werben: für Aufklärung und Schutz vor Krankheiten wie Aids.

Um auf die Anliegen und Forderungen des CSD hinzuweisen, wurden erstmals in Kassel 1000 Rosen an Passanten verteilt. Auf Transparenten war zu lesen: „Niemand darf wegen seiner sexuellen Identität benachteiligt werden.“ Außerdem forderten die CSD-Teilnehmer das Recht auf Adoption für gleichgeschlechtliche Paare. „Famihe ist da, wo Kinder sind.“

Auf dem Königsplatz ging Stadträtin Anne Janz, die die Grüße des Oberbürgermeisters überbrachte, in ihrer Rede auf die Themen des CSD ein. Sie bot an, verschiedene Standpunkte ausdiskutieren. Homosexualität soll auf Wunsch des Vereins CSD auch

Mehr auf [www.hna.de](http://www.hna.de)

in Schulen stärker thematisiert werden.

Fotos und ein Video vom CSD im Internet: [www.hna.de](http://www.hna.de)



Unterm Regenbogen-Banner: Eine kostümierte Teilnehmerin der CSD-Parade in Kassel.

## Schwule für Gleichstellung

Bundesverband der Führungskräfte fordert Änderung des Landesrechts

**KASSEL.** Anlässlich des Christopher Street Day (CSD) am Samstag in Kassel (Artikel oben) fordert der Völklinger Kreis e.V. - Bundesverband schwuler Führungskräfte (VK) die Gleichstellung eingetragener Lebenspartnerschaften im Hessischen Landesrecht.

In Anspielung auf das diesjährige Motto des Kasseler CSD - „Gleich + Gleich = Ungleich?“ - erklärt der Vorsitzende Bernd Schachtsiek: „Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften dürfen nicht länger ungleich behandelt werden. Verpartnerte Beamte und Landesbedienstete in Hessen haben die gleichen Pflichten wie ihre verheirateten Kollegen. Nun sollen sie

endlich auch die gleichen Rechte erhalten. Mit der Ungleichheit muss Schluss sein.“

Von der hessischen Politik gebe es dazu ermutigende Signale. Nachdem Bündnis 90/Die Grünen einen entsprechenden Gesetzesentwurf im Hessischen Landtag eingebracht hätten, zeigten auch die jüngsten Äußerungen von Justizminister Jörg-Uwe Hahn, dass bei CDU und FDP die in ihrem Koalitionsvertrag vereinbarte Gleichstellung von Lebenspartnern im Landesrecht ein aktuelles Thema sei. Der VK setzt große Erwartungen in den für den Sommer angekündigten Gesetzesentwurf der Landesregierung in Wiesbaden.

„Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland haben Lebenspartnerschaften bereits bei der Beamtenversorgung mit der Ehe in ihrem jeweiligen Landesrecht gleichgestellt. Hessen muss nun folgen“, so Schachtsiek weiter.

## Ungleich im Bund

In dem vom Bundestag mit der Mehrheit von CDU/CSU und SPD gegen den Willen der Opposition Ende vergangenen Jahres beschlossenen Dienstrechtsneuordnungsgesetz sei dagegen keine Gleichstellung für verpartnerte Bundesbeamte vorgesehen. Sie würden weiterhin ausgegrenzt und ungleich behandelt. (bho)